



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

am 14. März steht unsere Gemeindewahl an. Ich bitte Sie, Ihr Wahlrecht zu nutzen. Entscheiden Sie mit, wie es in unserer Gemeinde weitergeht.

Die SPD tritt mit einem guten Team an, mit vielen neuen und jungen Gesichtern, aber auch erfahrenen, bewährten Kräften. Wir möchten die gestaltende Kraft in unserer Gemeinde bleiben und werben dafür um Ihre Unterstützung.

In der vorletzten Ausgabe des Bürgerblattes haben wir eine Bilanz unserer Arbeit in der Gemeindevertretung in den letzten fünf Jahren gezogen. In der letzten Ausgabe haben wir Ihnen die Personen vorgestellt, die sich zur Wahl stellen. Und nun wollen wir Ihnen die Themen vorstellen, die wir in der Gemeindepolitik für wichtig halten, und unsere Ideen, Standpunkte und Initiativen dazu.

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten haben dieses Wahlprogramm zusammen mit weiteren engagierten Mitgliedern der Hammersbacher SPD erarbeitet. Wir hoffen, dass Sie vieles davon teilen können.

Hammersbach hat sich in den 50 Jahren seines Bestehens sehr gut entwickelt. Das ist sicher auch dem Umstand zu verdanken, dass es in unserer Gemeinde eine große politische Kontinuität und eine große Stabilität gibt. Es ist gut, wenn sich eine Gemeinde sicher, stark und verlässlich entwickelt.

Unsere 42 Kandidatinnen und Kandidaten wissen aber auch, dass die Zukunft sie vor neue Herausforderungen stellen wird, denen man ebenso verantwortungsbewusst wie mit frischen, neuen Ideen begegnen muss. Stabilität heißt nicht Stillstand.

Die großen Themen der nächsten Zeit werden das soziale Miteinander, der Klimawandel, die Digitalisierung, Wohnen, Arbeit und Mobilität sein. All das betrifft und fordert uns unmittelbar auch in Hammersbach. Wir sind bereit, Verantwortung zu übernehmen, auch bei schwierigen oder herausfordernden Aufgaben. Wir werden zuhören und auch andere Meinungen aufnehmen. Mit Energie und Beharrlichkeit wollen wir auch in schwierigen Zeiten Kurs halten, wenn es darum geht, an



Michael Göllner · Listenplatz 1

alle Generationen zu denken, für unsere Kinder eine lebenswerte Umwelt zu bewahren, für die Menschen in einer attraktiven und prosperierenden Region genügend und guten Wohnraum zu finden, die Sicherheit in unserer Gemeinde zu gewährleisten und heute nicht die Schulden zu machen, die unseren Kindern morgen die Handlungsspielräume rauben.

Wir wollen weiter verantwortungsbewusst gestalten und uns um unser Hammersbach kümmern. Bitte unterstützen Sie unseren Kandidatinnen und Kandidaten dafür mit Ihrer Stimme! ■



Historie und Zukunft

Hammersbach – schön, vielfältig und „historisch gewachsen“

Hammersbach ist eine wunderschön gelegene Gemeinde mit dörflichem Charakter und einer weit zurückreichenden Historie. Wir fühlen uns verpflichtet, diesen besonderen Charakter zu pflegen und zu erhalten. Die Geschichte wollen wir lebendig halten. Der Landschaft, den alten Ortskernen und historischen Bauten schenken wir unsere Aufmerksamkeit.

Historisches Erbe pflegen

Dass die prägenden historischen Stätten unseres Ortes lange in gutem Zustand erhalten bleiben, dafür setzen wir uns ein. Ringmauer, Obertor, Untertor, aber auch die alte Schule in Langen-Bergheim sind Beispiele für die vielen historischen Bauwerke in unserer Gemeinde. Diese Bauwerke sind wichtige Identifikationsmerkmale, die das Ortsbild prägen und die Historie unserer Dörfer veranschaulichen.

Die Sanierung des historischen Rathauses ist beendet, der Martin-Luther-Platz wurde nach einem langwährenden Kraftakt als Begegnungsort ebenfalls fertig gestellt. Die Sanierung des Obertores folgt als Nächstes. Damit die weiteren Erhaltungsmaßnahmen für die nächsten Jahre abgesichert sind, haben wir gerade beantragt, in der Investitionsplanung der Gemeinde dafür regelmäßig Mittel zur Verfügung zu stellen. Wir zeigen, dass wir verlässlich dranbleiben. ▶

Fortsetzung von Seite 1

Römisches Erbe erfahrbar machen

Besonders das römische Erbe spielt in der ehemaligen Grenzregion eine Rolle. 2019 konnte in einem Gemeinschaftsprojekt mit dem Main-Kinzig-Kreis, dem Wetteraukreis und dem Regionalpark RheinMain GmbH die Limesroute eröffnet werden. Sie macht den historischen Verlauf des Limes für Wanderer, Radfahrer und Jogger erlebbar.

Hier in Hammersbach konnte Bürgermeister Michael Göllner pünktlich zur Eröffnung der Limes-Fahrradroute auch den Limes-Panoramawanderweg über den Weinberg seiner Bestimmung übergeben. Unser Vorschlag für diesen Weg und seinen Verlauf wurde dabei 1 zu 1 umgesetzt. Für Fernwanderer auf der Limesstrecke eröffnet sich hier die Möglichkeit, von der Fahrradroute abzuweichen und über den Weinberg nah am historischen Limesverlauf eine landschaftlich reizvolle Abkürzung zu nehmen, die auf dem höchsten Punkt eine wunderbare Fernsicht bietet. Hammersbacher Spaziergänger können nun einen knapp 6 km langen Rundweg genießen, zu dem man aus allen Ortsteilen rasch gelangt. Dank der perfekten Auschilderung können sich auch weniger Ortskundige mühelos zurechtfinden. Ein gelungenes Beispiel. Gute Idee, schnell umgesetzt.

Wander- und Radwege pflegen

Die herrliche Landschaft unserer Gemeinde und das gesamte Umland lädt viele Bürgerinnen und Bürger zum Wandern ein. Sei es ein erfrischender Sonntagsspaziergang oder eine tagesfüllende Wanderung. Gut ausgeschilderte Wanderwege sind dafür die Voraussetzung. Wir sehen aber, dass das Netz der Wanderwege und die Beschilderung einer laufenden Überprüfung bedürfen. Sind die Wege ausreichend beschildert? Ist die Beschilderung in nutzbarer Qualität? Sollten neue Wanderwege erschlossen werden?



Die Wander- und Radwege und ihre Beschilderung wollen wir daher pflegen und ausbauen. Wir regen dazu an, „Wegepaten“ zu werben, die die Gemeinde bei dieser Aufgabe ehrenamtlich unterstützen.

Auch für einen Lückenschluss im Fernwanderwegenetz setzen wir uns ein: die Fortführung der Hohen Straße über den Vogelsberg nach Fulda. Die 38 km lange Regionalpark-Route Hohe Straße vom „Entrée Hohe Straße“ in Frankfurt-Bergen bis zum Bahnhof in Büdingen ist zu einem der beliebtesten Rad- und Wanderwege in der Region geworden. Ab Fulda führt dann die „Via Regia“ gut erschlossen weiter nach Osten. Wir möchten erreichen, dass die Lücke dazwischen geschlossen wird und werben dafür in der Region.

Auch die Radwege lassen uns nicht los. Gerade ein Vierteljahr ist es her, dass die Gemeindevertretung auf unseren Antrag hin beschlossen hat, eine direkte Radwegeverbindung zwischen Hammersbach und Limeshain auf schon bestehenden Feldwegestrassen prüfen zu lassen. Mittlerweile wurde das Vorhaben auch in Limeshain beschlossen und die beiden Bürgermeister wurden auftragsgemäß aktiv. Ihnen ist es gelungen, den Regionalverband Frankfurt/RheinMain für das Projekt zu gewinnen. Der Verband wird nun das Vorhaben als Pilotprojekt in Angriff nehmen und bei der Ausführung begleiten.

Wie die Spazier- und Wanderwege wollen wir auch die Radwegeverbindungen unter die Lupe nehmen und für die laufende Überprüfung sorgen. In den letzten Jahren konnten schon viele Radwege geschaffen und verbessert werden. Von der Hohen Straße angefangen über die Verbindung zwischen der verlängerten Waldstraße und der verlängerten Feldstraße, den Weg entlang des Limes, um nur einige zu nennen. Und natürlich kann auch über sinnvolle Ergänzungen immer wieder nachgedacht werden. Bürgerbeteiligung ist uns dabei wichtig. Auf unsere Anregung hin hat sich vor kurzem eine Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern zusammengefunden, die sich ehrenamtlich um bessere Lösungen für den Radverkehr bemühen möchte. Auch einige Sozialdemokraten engagieren sich hier. ■

#hammersbachliebe wählen

Bauen und Wohnen

Nach „Innen“ geht es „Außen“ weiter

Die Dorferneuerung steht vor ihrem erfolgreichen Abschluss. Die Innenentwicklung der alten Dorfkerne stößt an ihre Grenzen. Aber der Wohnraumbedarf ist längst nicht gedeckt. Wohnraum ist in unserer Region knapp. Auch in Hammersbach. Deshalb darf es keinen Stillstand geben und deshalb wollen wir das Neubaugebiet „Auf der großen Burg“ jetzt verwirklichen.

In der Vergangenheit haben wir vor allem die Innenentwicklung der bestehenden Ortslagen vorangetrieben und Wohnraum innerorts schaffen können. Nun müssen wir uns auch nach außen entwickeln, wenn Wohnen auch in Zukunft bezahlbar sein und auch jungen Menschen die Chance eröffnet werden soll, sich in Hammersbach Wohneigentum aufzubauen oder in eine Mietwohnung zu ziehen. Im Mittelpunkt der Entwicklung steht für uns in den nächsten Jahren das Baugebiet „Auf der großen Burg“.

Neue Baugebiete, egal ob Wohnbebauung oder Gewerbe, können in Hammersbach in der Regel nur auf Flächen entstehen, die vorher landwirtschaftlich genutzt wurden. Deshalb prüfen wir auch hier vor jedem Bauabschnitt, ob für eine Erweiterung auch wirklich Bedarf besteht.

Zur Vorbereitung hat die SPD-Fraktion schon 2019 mit einem Antrag den Gemeindevorstand beauftragt, eine Machbarkeitsstudie in Auftrag zu geben, um erste Erkenntnisse über die Umsetzung zu gewinnen.

Eine große Nachfrage gibt es aktuell bereits bei der einheimischen Bevölkerung. Junge Familien suchen Baugrundstücke, es besteht Nachfrage nach Mietwohnungen und nach altersgerechtem Wohnen.

Noch sind viele Fragen offen, um deren Beantwortung wir uns kümmern werden:

- **Wieviel Wohnraum kann/darf entstehen?**
- **Wie wird die Finanzierung gesichert?**
- **Gibt es Fördermittel und Unterstützung des Landes (Allianz für Wohnen in Hessen)?**
- **Kann die Gemeinde selbst kommunale Wohnungen schaffen?**
- **Benötigen wir Bauträger und Investoren?**
- **Wie können wir die Energieversorgung zukunftsorientiert gestalten?**
- **Welche Lösungen gibt es für den Verkehr?**
- **Wie können Klimaschutz und Klimaanpassung berücksichtigt werden?**
- **Muss die Gemeinde ihre Infrastruktur (Kindergarten etc.) anpassen?**
- **Welche Rolle kann der ÖPNV spielen?**
- **Wie schaffen wir bezahlbaren Wohnraum für Jung und Alt?**
- **Wie lässt sich das Wohngebiet am besten in das Landschaftsbild einfügen?**
- **Können wir von vergleichbaren Kommunen lernen, die gerade neue Baugebiete entwickelt haben?**
- **Wie kann die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger gut gelingen?**

Es ist uns wichtig, dass das Neubaugebiet in Größe und Struktur zu unserer Gemeinde passt und möglichst viele Wohnmodelle ermöglicht. Wir akzeptieren die Vorgaben des Landes, dass wir flächenschonendere Baugebiete entwickeln müssen als in vergangenen Zeiten. Das heißt für uns: Einfamilienhäuser, Mietwohnungen, seniorengerechtes Wohnen und sozialer Wohnungsbau werden miteinander in Einklang gebracht.

Wir begrüßen ausdrücklich den Vorschlag der Main-Kinzig-SPD, eine kreiseigene Wohnungsbaugesellschaft zu gründen. Sie soll es erleichtern, neuen bezahlbaren Wohnraum in öffentlichem Eigentum zu schaffen. Wir wollen, dass Hammersbach dieses Vorhaben unterstützt und dieser Wohnungsbaugesellschaft beiträgt. ■

Energieversorgung in Baugebieten

Die Energieversorgung spielt bei der Planung neuer Baugebiete immer eine große Rolle. Neben Wasser, Strom und Telekommunikation, die von verschiedenen Versorgern zur Verfügung gestellt werden, ist Heizen und warmes Wasser ein wichtiges Thema. Einzelne Heizungen in immer besser gedämmten Gebäuden werden immer unrentabler. Dies muss bei der Planung des Baugebietes auf der Großen Burg berücksichtigt werden. Ein Blockheizkraftwerk zur Nahwärmeversorgung könnte möglicherweise einen sparsamen Umgang mit Energie, insbesondere zum Heizen, zukunftsfähig gewährleisten.

Wir werden darauf achten, dass im Bebauungsplan bei Mehrfamilienhäusern E-Ladestationen vorgeschrieben werden. Es muss sichergestellt werden, dass Mieter in Mehrfamilienhäusern Zugriff auf E-Ladestationen haben oder sie einrichten können.

Bei der Erweiterung des Gewerbegebietes Limes werden wir uns dafür einsetzen, dass Bauherren verpflichtet werden, ihre Dächer für Photovoltaik zu nutzen. Ob dies auch im Rahmen von Bürgergenossenschaften möglich ist, muss geprüft werden. Die großen Solar-Dachflächen bringen Hammersbach einen großen Schritt in Bezug auf Klimaneutralität voran. ■



Erneuerbare Energie

Die Energiewende beginnt vor Ort

In Zeiten des voranschreitenden Klimawandels ist es notwendig, dass sich jeder einzelne von uns fragt, was er tun kann, um die Umwelt nachhaltig zu schützen. Was wollen wir unseren Kindern und Kindeskindern als Vermächtnis hinterlassen?

Die Reduzierung des Ausstoßes vom schädlichen Kohlendioxid und die Vermeidung von Abfällen sind nicht nur die Aufgabe von Ländern und Regierungen. Bereits in den Kommunen muss aktiv daran gearbeitet werden. In Hammersbach wurde bereits ein erster Schritt gemacht. Die Gemeindevertretung hat auf Antrag der SPD einstimmig den Beitritt zum Bündnis der „Klimakommunen“ beschlossen. Mit der Unterzeichnung der Charta durch Bürgermeister Michael Göllner verpflichtete sich die Gemeinde, bis zum Jahr 2050 in Bezug auf den Ausstoß von Kohlendioxid klimaneutral zu werden.

Bereits im Jahr 2013 hat das ehrenamtliche Energieteam in unserer Gemeinde ein Energiekonzept erarbeitet. Auf Grund der veränderten Rahmenbedingungen muss aber das damalige Konzept überarbeitet werden. So gilt es zu prüfen, welche öffentlichen Gebäude zusätzlich mit Photovoltaikanlagen ausgerüstet werden können.

Um das ehrenamtliche Energieteam zu unterstützen und einer breiten Öffentlichkeit Möglichkeiten der Nutzung von erneuerbarer Energie näherzubringen, wollen wir die Unterstützung des „Bürgerforum Energieland Hes-

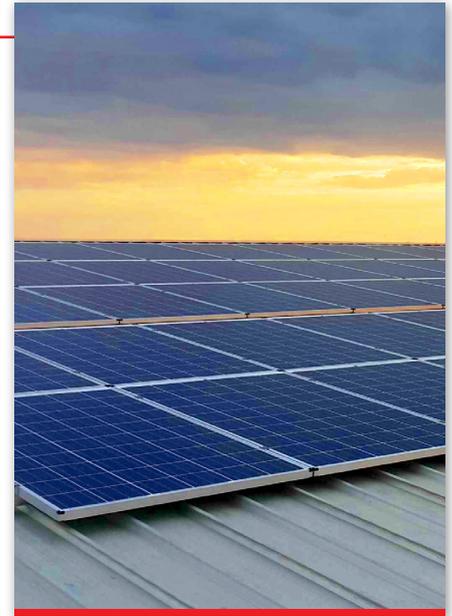
sen“ aktivieren. Dieses, im Jahr 2016 initiierte Projekt des Landes Hessen hat drei Schwerpunkte in der kommunalen Arbeit vor Ort:

- Dialog vor Ort: Regionale Veranstaltungen für Bürgerinnen und Bürger
- Energie-Coaching: Beratung zu Aufbau oder zur Weiterführung des Dialogs in Kommunen
- Konfliktmoderation und Mediation: Vermittlung zwischen gegensätzlichen Positionen

Wir wollen eine Photovoltaik-Offensive. Das Ausbau-Potential ist noch groß, vor allem auf den Dächern der Unternehmen, die sich im Gewerbegebiet Limes zukünftig noch ansiedeln werden.

Im Energiekonzept der Gemeinde wird angeregt, eine Lärmschutzwand an der Autobahn zu errichten und diese mit einer Photovoltaikanlage auszustatten. Wir wissen inzwischen, dass von Seiten der Bundesautobahngesellschaft eine solche Anlage nicht errichtet wird. Deshalb müssen wir wohl unser Schicksal selbst in die Hand nehmen. Wir unterstützen die Idee, eine Genossenschaft zu gründen, die auf Gewerbebauten solche Anlagen baut und betreibt und in ihre Planungen auch eine solche Lärmschutzwand mit einbezieht.

Die Energieversorgung ist für uns ein wichtiger Teil der Daseinsvorsorge und soll deshalb in den Händen der Kommunen liegen. Nicht weil der Staat der bessere Unternehmer ist,



sondern weil Unternehmen, die von den Kommunen getragen werden, in besonderem Maße dem Allgemeinwohl verpflichtet sind. Dass die Wirtschaftlichkeit eines Unternehmens dennoch darunter nicht leiden muss, sehen wir am Beispiel der EAM. Es war gut und richtig, dass die Gemeinde den ihr zustehenden Teil der EAM-Anteile erworben hat. Hiermit bauen wir Vermögen für uns auf und können den Weg mitbestimmen, wie das Stromnetz der Zukunft beschaffen sein soll.

Auch das Gasnetz ist für uns ein wichtiger Infrastrukturtträger. Leider lassen es die regulatorischen Rahmenbedingungen nicht zu, dass der gesamte Ort in einem Schwung ausgebaut wird. Doch wir drängen darauf, dass überall dort, wo sich unsere Bürger dafür interessieren, der Ausbau zügig erfolgt. ■



Sport

Gute Sportstätten sind kein Luxus

Gute Sportstätten sind kein Luxus, sondern der Rahmen für eine Vielfalt von Aktivitäten. Der Ausbau der Sportinfrastruktur ist für uns sehr wichtig.

Wir finden es gut, dass es bei uns in der Gemeinde zwei lebendige, engagierte Fußballvereine gibt. Darum ist die Unterstützung bei der Unterhaltung der Sportanlagen durch die Gemeinde wichtig und richtig. Wir wissen aber auch, wie schwer es ist, den Nachwuchs zu begeistern und im Ort zu halten. Deshalb

brauchen wir zeitgemäße Rahmenbedingungen – gerade für den Jugendfußball. Wir wollen daher unsere gemeindeeigene Sportanlage durch den Umbau des Hartplatzes in einen Kunstrasenplatz auf die Höhe der Zeit bringen. Davon wird auch die Grundschule profitieren.

Das ist ein Kraftakt und ein herausforderndes Projekt für eine Gemeinde in unserer Größenordnung. Dennoch wollen wir das in der kommenden Legislaturperiode schaffen. ■

#hammersbachliebe wählen

Digitalisierung

Die Chancen der Digitalisierung nutzen

Wir wollen die Chancen, die die Digitalisierung bietet, für die Menschen in Hammersbach nutzen. Die flächendeckende Versorgung mit schnellem Internet ist dafür unverzichtbar.

Der Ausbau der Breitbandinfrastruktur durch den Kreis war ein erster Schritt in die richtige Richtung. Im letzten Jahr hat sich aber für viele von uns gezeigt, dass eine Versorgung mit 50 MBit oder weniger nicht ausreichend ist. Viele Gewerbetreibende haben uns schon auf dieses Problem hingewiesen. Ob Homeoffice oder Homeschooling, Vereinsarbeit oder Freizeit, vieles ist abhängig davon, dass die Bandbreite stimmt.

Deshalb ist es enorm wichtig, dass der Main-Kinzig-Kreis jetzt erneut investiert. Die Glasfaseranschlüsse müssen bis ins Haus verlegt werden. Wir sind froh, dass der Main-Kinzig-Kreis vor wenigen Tagen die Weichen dafür gestellt hat. Unser Kreistagsabgeordneter Michael Göllner hat das Vorhaben kräftig unterstützt und der Kreistag hat es jetzt beschlossen.

Wir hoffen, dass den Kommunen bald die entsprechenden Kooperationsvereinbarungen vorgelegt werden. Die notwendigen Beschlüsse werden wir in der Gemeindevertretung dann umgehend fassen.

Das ist aber nur eine Seite der Digitalisierung. Auch die Kommunen sind gefordert, ihre digitalen Angebote für ihre Bürgerinnen und Bürger erheblich auszuweiten. Das sogenannte Onlinezugangsgesetz verlangt, dass viele Behördengänge in Zukunft von zu Hause oder mit dem Smartphone online erledigt werden können. Darauf müssen sich die Verwaltungen einrichten. Hier in Hammersbach wurde in den letzten Jahren vieles schon auf den Weg gebracht. Der digitale Service im Bürgerbüro wurde mehr und mehr ausgebaut.

Dazu müssen die Vorgänge in der Verwaltung selbst ebenfalls digitalisiert sein und die nötige technische Ausstattung zur Verfügung stehen. Das alles umzusetzen, kostet Zeit, Geld und viel Know-how. Wir unterstützen diesen Prozess in der Gemeindevertretung und im Gemeindevorstand und stellen die notwen-



digen Mittel zur Verfügung. Dabei achten wir vor allem darauf, dass die Digitalisierung den Bürgerinnen und Bürgern nützt – durch einen schnellen, sicheren und kompetenten Service.

Ebenso wichtig ist es uns aber auch, dass die Verwaltung von den neuen Möglichkeiten profitiert. Dass wir auch hier auf einem guten Weg sind, sieht man daran, dass unsere Verwaltung in Sachen Homeoffice schon sehr gut aufgestellt ist. ■

Sicherheit

Menschen wollen sicher leben

Wir begrüßen es, dass es gelungen ist, mit Nachbarkommunen einen gemeinsamen Ordnungsbehördenbezirk aufzubauen. Der Ordnungsdienst vor Ort zur Überwachung des „fließenden und ruhenden Verkehrs“ ist so unverzichtbar wie die Zusammenarbeit mit der Polizei.

Das Präventionsangebot „Kompass“ der Hessischen Polizei muss die Gemeinde gemeinsam mit engagierten Bürgern nutzen, um

Schwachstellen im Bereich der Sicherheit zu identifizieren und Abhilfe zu schaffen.

Die Gemeinde konnte der Johanniter Unfallhilfe mit dem alten Feuerwehrhaus in Marköbel ein adäquates Gebäude zur Einrichtung einer Rettungsstation anbieten. Diesen Standort wollen wir langfristig sichern.

Die Ausbildung und Ausstattung unserer Feuerwehr wird auch weiterhin zu unseren Priori-

täten gehören, weil für uns die Sicherheit der Bürger eines der höchsten Güter ist. Darum haben wir das gemeinsame Feuerwehrhaus auf den Weg gebracht und gebaut. Heute folgen viele Kommunen diesem Weg. Wir stehen aber auch weiterhin dazu, in die Sicherheit zu investieren. Wir müssen noch für einen großflächigen Stromausfall Vorsorge treffen und wir müssen die Übungs- und Ausbildungsstrukturen für unsere Ehrenamtlichen immer weiter verbessern.

Mit dem neuen Feuerwehrgerätehaus steht unseren Feuerwehrfrauen und -männern ein moderner Standort zur Verfügung, dem bisher noch ein wichtiger Teil fehlt, nämlich der Übungsturm. Durch den Bau eines Übungsturms wollen wir den freiwilligen Rettern das Spektrum ihrer Trainings- und Übungsformen erweitern – zu ihrer eigenen Sicherheit und zum Nutzen in Not geratener Menschen. ■



Kinder und Jugend – die Zukunft der Gemeinde

Die Anliegen von Familien, Jugendlichen und Kindern sind uns enorm wichtig: Wir wollen stets bestehende Angebote optimieren und weiterentwickeln, da wir um die Notwendigkeit einer guten Kinder- und Jugendpolitik wissen. Dass sich junge Menschen weiterhin in Hammersbach wohlfühlen, ist eines unserer Ziele. Bereits im Kindergartenalter gilt für uns, dass wir kein Kind zurücklassen wollen!

Das Angebot muss sich sowohl qualitativ als auch quantitativ an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf darf es eigentlich nicht geben! Die Bedingungen in der Arbeitswelt ändern sich stetig. Deshalb versuchen wir seit Jahren flexible Konzepte zu schaffen und den Kindern in unseren Einrichtungen Sicherheit und ein gewohntes Umfeld zu bieten. Es muss in für die Familien ein Gewinn sein, wenn die Kinder unsere Einrichtungen besuchen.

Qualifiziertes Personal, das sich regelmäßig weiterbildet, sehen wir als unabdingbar an für hervorragende Qualität.



Frisch zubereitete Mahlzeiten für die Kinder sind für uns kein beliebiges Extra, sondern müssen weiter zur Grundausstattung gehören.

Wir haben die U3-Betreuung für die Jüngsten in unserer Gemeinde eingeführt und bauen sie ständig weiter aus. Zuletzt mit der neuen Kinderkiste, die wir im letzten Jahr in Betrieb genommen haben. Dies ist ein weiterer Bestandteil qualifizierter Bildung und Erziehung unserer Kinder. Dass immer mehr Plätze in dieser Einrichtung nachgefragt werden, zeigt uns, wie wichtig es war, die U3-Betreuung zu entwickeln, auszubauen und zu vergrößern. Dass die Betreuung dieser Kleinsten, im Alter von einem bis drei Jahren, ganz besondere Aufmerksamkeit erfordert, versteht sich von selbst. Die Beziehungen zum Betreuungspersonal sind intensiver als bei den Großen, manche lernen in der Einrichtung laufen, sie entwickeln viele neue Fertigkeiten, sie verabschieden sich von Windel und Schnuller.

Auch der Kindergarten ist uns sehr wichtig. Unsere Kinder entwickeln dort die Fähigkeit, eigenständig zu lernen und erwerben neue Erfahrungen, besonders im Umgang mit Gleichaltrigen. Kindergarten heißt mehr als Betreuung. Der Kindergarten ist ein erster Bildungsschritt für die Kinder, ein Platz, wo sich die Familien austauschen können. Wo sich die Eltern auch Rat holen können. Der Kindergarten muss aber auch ein guter Arbeitsplatz für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sein. All das ist für uns seit langem ein Schwerpunkt unserer politischen Arbeit.

Die Gesamtausgaben für die Kinderbetreuung liegen in Hammersbach aktuell bei etwa 2,3 Millionen Euro. Davon muss die Gemeinde fast 1,5 Millionen Euro selbst erwirtschaften. Das ist sehr viel Geld und einer der größten Ausgabenposten der Gemeinde. Trotzdem werden wir am Angebot und an der Qualität unserer Einrichtungen nicht rütteln. Ein gutes Angebot für Familien und Kinder ist uns das wert!

Die Beiträge für die Kinderbetreuung sind weitgehend abgeschafft. Wir wissen, das entlastet Familien in Hammersbach erheblich. Allerdings gilt das noch nicht für die U3 und für Teile der Nachmittagsbetreuung. Es ist eigentlich eine Landesangelegenheit, auch hier die Familien noch zu entlasten, aber wir sind bereit, die Beiträge zu senken, sobald wir im Gemeindehaushalt dafür ausreichend Spielräume sehen.



Dass Jugendliche Bedarf an Angeboten haben, ist uns bewusst. Wir haben in den letzten Jahren viele Versuche unternommen, Angebote zu schaffen, die von Jugendlichen auch angenommen werden. Das hat sich aber als schwierig herausgestellt, denn die Lebenswelten und Ansprüche junger Menschen entwickeln sich sehr unterschiedlich. Wir mussten auch feststellen, dass durch die Schule oder durch Vereinsaktivitäten – die wir ja auch in starkem Maße unterstützen – viele junge Menschen Angebote der Jugendpflege gar nicht in Anspruch nehmen können. Die Einschränkungen der Corona-Pandemie haben es im letzten Jahr nicht einfacher gemacht.

Zwar wollen wir alle Wünsche und Ideen berücksichtigen, müssen jedoch auch so ehrlich sein und sagen, dass wir nicht teure Wünsche weniger Einzelner erfüllen und leerlaufende Angebote organisieren können.

Durch die Neugestaltung des Spielplatzes an der Dammbrücke wollen wir aber ein attraktives Angebot für viele schaffen. Dabei vertrauen wir auch darauf, dass unsere vielen jungen Kandidatinnen und Kandidaten die Wünsche und Vorstellungen ihrer Generation am besten kennen und einbringen können.

Die Jugendarbeit der Vereine unterstützen wir nach Kräften, weil sie – vor allem im Sport – offensichtlich viele Jugendliche anspricht. ■

#hammersbachliebe wählen

Senioren

Familienpolitik heißt, an alle Generation zu denken

Etwa ein Viertel der deutschen Bevölkerung sind Seniorinnen und Senioren über 65. In wenigen Jahren wird dieser Personenkreis auf 30 Prozent Bevölkerungsanteil angewachsen sein. In Hammersbach ist dies nicht viel anders. 1417 Hammersbacher sind 60 Jahre und älter, etwa 28 Prozent unserer Einwohner. 1049 Hammersbacher sind älter als 65 Jahre, etwa 20 Prozent. Wir Hammersbacher sind also im Durchschnitt etwas jünger als die deutsche Bevölkerung. Aber der Trend ist auch hier eindeutig.

Auch wenn viele Ältere sich heute gar nicht so alt fühlen und tatsächlich auch viele gesünder und leistungsfähiger sind als in früheren Zeiten, sind die Seniorinnen und Senioren mit ihren besonderen Lebenslagen und Bedürfnissen ein eigenes Thema für die kommunale Politik. Eine Gemeinde kann vieles für ihre älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger leisten, wenn sie sich dieser Aufgabe annimmt. Wir tun das.

Mit der lang ersehnten Inbetriebnahme der Seniorendependance „Haus Hammersbach“ wurde ein dringender Wunsch der älteren Bevölkerung erfüllt. Pflegebedürftige Menschen können endlich in vertrauter Umgebung in ihrer Heimatgemeinde bleiben. Soziale Kontakte mit Angehörigen und Freunden sind auch mit eingeschränkter Mobilität möglich.

Nun möchten wir das Angebot durch eine Tagespflege in Hammersbach ergänzen. Die SPD hat dazu in der Gemeindevertretung einen Antrag gestellt, der zurzeit in Bearbeitung ist. Mit der Tagespflege könnten betroffene Familien deutlich entlastet werden. Die pflegenden Angehörigen könnten sich Auszeiten nehmen, um sich zu erholen, und wüssten doch ihre Angehörigen im häuslichen Umfeld in guten Händen.

Nicht weniger wichtig ist uns die Seniorenarbeit der Gemeinde und hier insbesondere des Seniorenbeirats. Wir werden die Verwaltung im

Gemeindehaushalt mit entsprechendem Personalbudget und Haushaltstellen auch weiter in dem bisherigen Umfang ausstatten, Räumlichkeiten zur Verfügung stellen und so den Seniorenbeirat in bisher gewohnter Weise kräftig unterstützen.

Die vielfältigen Aktivitäten des Seniorenbeirats hatten im vergangenen Jahr sehr unter den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie zu leiden. Wir hoffen, dass der Neustart nicht mehr allzu lange auf sich warten lässt und das bewährte Angebot wieder aufgenommen werden kann. Unsere Seniorinnen und Senioren sollen sich wieder auf Filmvorführungen, Unterhaltungsnachmittage, Ausflüge, Kaffeenachmittage, Vorträge und die Seniorengymnastik freuen können. Neue Initiativen des Seniorenbeirates, die das Angebot noch erweitern (Englischkurs, Spielenachmittage, Bastelgruppe) haben unsere volle Unterstützung.

Zusammen mit dem Seniorenbeirat streben wir weitere Verbesserungen an:

- **Barrierefreier Zugang zu allen öffentlichen Einrichtungen soweit dies möglich ist (ein gutes Beispiel ist die gerade fertiggestellte Rampe am Historischen Rathaus)**
- **Unterstützung ehrenamtlich gestützter Fahrdienste innerhalb der Gemeinde**
- **In Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden Einrichtung eines überörtlichen Fahrdienstes**
- **1-Euro-Tarif für den ÖPNV innerhalb des Ortsgebietes**
- **Nachrüstung von Akustiksignalen bei Fußgängerampeln**
- **Barrierefreier Zugang zu allen Bushaltestellen**
- **Trimm-dich-Strecke für Senioren an einem geeigneten Waldweg ■**



Wald in der Klimaerwärmung

Unser Wald ist ein Schatz, der viele Funktionen erfüllt

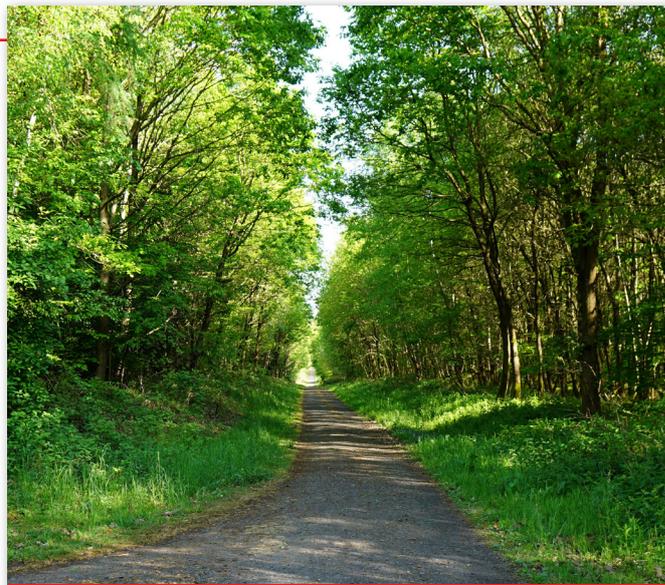
Unser Wald in Hammersbach steht derzeit an einem Scheideweg und benötigt mehr denn je die Hilfe der Gemeinde, denn der Klimawandel macht auch vor unserem Wald nicht halt.

Mit ca. 26 % der Gemarkungsfläche bildet unser Wald einen wichtigen Faktor für unser Gemeindeleben. Er dient als Naturerholungsort für Groß und Klein, bietet Lebensraum für seine schützenswerten Waldbewohner und speichert einen Teil des Trinkwasserreservoirs für die Gemeinde. Wie schon vor hunderten von Jahren unseren Vorfahren dient er uns heute auch noch als wichtiger Wirtschaftsfaktor.

Hier wächst wertvolles Holz heran, ein unverzichtbarer nachhaltiger Rohstoff für die Baubranche. Den Rohstoff Holz regional zu erzeugen und zu vermarkten, verhindert, dass Holz aus Entwicklungs- oder Schwellenländern importiert werden muss. Das hilft den Raubbau in diesen Ländern zu verhindern. Dabei achten wir darauf, dass nicht mehr Holz aus unserem Wald entnommen wird, als nachwächst.

Bisher ist es gelungen, mit den Erlösen des Holzverkaufs die Kosten für die Bewirtschaftung zu erbringen, dazu gehört z. B. auch der Unterhalt der Wege, die wir alle gerne für unsere Ausflüge zu Fuß oder mit dem Fahrrad nutzen.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, unseren Wald für uns und unsere Nachkommen zu bewahren. Dazu muss der Wald nachhaltig bewirtschaftet werden, um ihn zukunftsfest, gesund und stabil zu erhalten – auch im Klimawandel.



Die Trockenheit der letzten Jahre hat tiefe Spuren hinterlassen. Die Fichten sind durch einen massiven Borkenkäferbefall am Absterben, und auch die Laubbäume zeigen Schäden durch die Trockenheit. Um dem Absterben des Waldes entgegenzuwirken, müssen wir neben der Naturverjüngung auch klimaresistente Baumarten einbringen. Ziel sollte es zudem sein, eine kontinuierliche Neuaufforstung in der Gemarkung zu betreiben.

Um den Kleinsten den Wert des Waldes näher zu bringen, werden wir über die Einrichtung eines Natur- oder Waldkindergartens nachdenken. Auch wenn das Thema bei den Eltern und den Erzieherinnen und Erziehern aktuell keine Rolle spielt, finden wir das pädagogische Konzept reizvoll genug. ■

Umwelt und Landwirtschaft

Artenvielfalt in unserer Kulturlandschaft

Die Artenvielfalt muss in unserer Kulturlandschaft geschützt werden. Das geht nur miteinander. Wenn man im vergangenen Sommer einen Ausflug rund um Hammersbach gemacht hat, sah man sehr oft Blühstreifen am Rande der Ackerflächen und auch im Ort selbst wurden Blühstreifen angelegt.

Diese Initiativen wollen wir weiter ausbauen und auch verstärkt die Landwirte mit einbeziehen. Gemeinsam mit ihnen wollen wir ein Konzept erarbeiten und umsetzen, so dass dauerhaft und nachhaltig ein Netz von Blüh- und Altgrasstreifen unsere Gemarkung durchzieht. Wir halten es für richtig, dass die Landwirte Ausgleichsflächen schaffen, wenn bei der Zusammenlegung neuer Schläge Feldwege wegfallen.

Die bestehenden Feldholzinseln werden durch unsere Jäger vorbildlich gepflegt. Wir möchten, wo immer möglich weitere Feldholzinseln anlegen, damit der Lebensraum inmitten intensiv bewirtschafteter landwirtschaftlicher Flächen für das Niederwild gesichert wird.



Seit vielen Jahren wissen wir in Hessen, dass die Renaturierung unserer Fließgewässer eine große ökologische Aufgabe ist - mit dem Ziel, einer naturnahen Pflanzen- und Tierwelt wieder zu ihrem Recht zu verhelfen. Bereits vor mehr als 15 Jahren hat die Gemeinde deshalb den ersten Schritt zu einer Verbesserung der Gewässerstrukturen gemacht. Diesen Weg weiterzugehen ist uns wichtig. Die Renaturierung des Krebsbaches haben wir im Rahmen des Ausgleichs für das Interkommunale Gewerbegebiet daher immer unterstützt. Das ist uns nicht nur aus ökologischen Gründen wichtig, sondern auch weil es dem Hochwasserschutz dient.

Solche ökologischen Mammutprojekte kosten viel Geld. Deshalb können wir unsere Umwelt nur verbessern, wenn wir die Balance zwischen Ökonomie und Ökologie schaffen. ■



#hammersbachliebe wählen

Verkehr

Moderne Mobilität ist mehr als Autofahren

Wie werden wir in Zukunft mobil unterwegs sein? Diese Frage betrifft auch uns in Hammersbach. Die vielbeschriebene Verkehrswende wird auch bei uns kommen. Dabei ist es uns wichtig, niemanden in seinen Rechten zu beschneiden, aber auch alle Verkehrsteilnehmer im Auge zu haben. Autofahrten werden weiterhin ihre Berechtigung haben. Radfahrer sollen sich sicher fühlen, und Fußgänger – besonders die mit Handikap, ob mit Rollator, Rollstuhl oder Kinderwagen – sollen Platz auf den Bürgersteigen haben. Wir wollen eine gleichberechtigte, klimafreundlichere Mobilität aller Verkehrsteilnehmer.

Für die Sicherheit von Radfahrern und Fußgängern muss die Infrastruktur stimmen, und es muss die Ordnung im Verkehr durchgesetzt werden. Da die Durchgangsstraßen in der Obhut des Landes Hessen liegen, konnten in der Vergangenheit wünschenswerte Verbesserungen (z. B. Zebrastreifen, Geschwindigkeitsreduzierungen) nicht durchgesetzt werden. Vor kurzem konnten wir aber ein Projekt anstoßen, das vor allem auch der Sicherheit der Kinder auf ihrem Schulweg dienlich sein wird, einen Fußweg von den Häusern der Straße „Am Krebsbach“ bis zur Ampelanlage.

Wer Regeln nicht beachtet, die zu unserer Sicherheit beitragen, muss in Zukunft stärker sanktioniert werden. Dies gilt für den zugeparkten Bürgersteig ebenso wie für den Radfahrer, für den rote Ampeln nur eine Empfehlung sind, oder die Autofahrerin, die glaubt,



Tempo 30 gelte nur für andere. Dafür hat die Gemeinde Hammersbach zusammen mit Nachbarkommunen einen gemeinsamen Ordnungsamtsbezirk gegründet.

Wo es möglich ist, soll aber auch der Verkehrsraum neu aufgeteilt werden. Die SPD hat bereits einen Antrag gestellt, der das für die Hanauer Straße in Langen-Bergheim vorsieht, wenn sie von HessenMobil endlich erneuert wird. Auch in Marköbel zwischen Ober- und Untertor ist eine Neuaufteilung des Verkehrsraums in Verbindung mit einer Tempo-30-Zone vorstellbar. Gerade der Bereich um die Seniorendependance könnte so sicherer gestaltet werden. Allerdings: auch hier hat HessenMobil das letzte Wort.

Auch der aufkommenden E-Mobilität müssen wir Rechnung tragen. Wir werden prüfen, ob und wo weitere öffentliche E-Ladesäulen nötig und möglich sind, zum Beispiel am noch erweiterbaren Parkplatz hinter dem Friedhof in Marköbel.

In neuen Baugebieten wie auf der Großen Burg wird Verkehr sicher anders organisiert werden müssen als in den vergangenen Jahrzehnten. So ist zu überlegen, ob zugunsten von mehr Lebensqualität Autos außerhalb der Grundstücke nur auf Parkplätzen abgestellt werden dürfen. Dies minimiert den Flächenverbrauch für die Straßen, die sich Autos, Fahrräder und Fußgänger gleichberechtigt teilen können.

Kann unsere Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr verbessert werden? Das hat sich bisher als besonders schwierig erwiesen. Viele gute Ideen, auch aus der Bürgerschaft, wurden von den Verantwortlichen (Kreisverkehrsgesellschaft, RMV) schon verworfen. Trotzdem werden wir weiter auf Verbesserungen drängen. Eine ÖPNV-Anbindung des Gewerbegebietes Limes halten wir für unabdingbar. Der Druck auf die Entscheidungsträger darf deshalb nicht nachlassen.

Für einen attraktiven innerörtlichen ÖPNV wollen wir den 1-Euro-Hammersbach-Tarif. Wir unterstützen Bürgermeister Michael Göllner, der sich dafür schon seit geraumer Zeit einsetzt. ■

Ärzterversorgung

Gesundheit ist ein hohes Gut und braucht kurze Wege

Auch wenn wir nur begrenzt Einfluss darauf haben, ist es uns wichtig, dass die Menschen ihren Hausarzt vor Ort haben. Die SPD-Fraktion hat dieses Thema deshalb auch frühzeitig auf die politische Tagesordnung gesetzt.

Dank der Initiative der Gemeinde und der hier ansässigen Ärzte konnte es gelingen, den Generationenumbruch in unseren Hausarztpraxen zu schaffen. Die Arztpraxis in Langen-Bergheim befindet sich in einem Gebäude der Gemeinde, und die Renovierung der Praxisräume in diesem Jahr konnte helfen, den Standort der Praxis zu sichern.



Wir werden darauf achten, dass die Gemeinde dort, wo sie Möglichkeiten der Unterstützung hat, diese auch weiterhin nutzt, damit die Wege für die Patienten kurz bleiben.

Es ist unser Ziel – neben der schon bestehenden Zahnarztpraxis in Marköbel – andere Facharztpraxen in Hammersbach anzusiedeln, um die Ärztesversorgung hier vor Ort weiter zu verbessern. ■



Müllvermeidung

Saubere Landschaft und nachhaltiger Umgang mit Ressourcen

Die Müllvermeidung und -entsorgung stellt in Städten und Gemeinden eine besondere Herausforderung dar. Ein wichtiger Faktor ist die richtige Mülltrennung. Hier werden wir beim Main-Kinzig-Kreis noch einmal auf die Einführung einer echten Wertstofftonne drängen. Dadurch wird die Recycling-Quote von Plastik und Metall deutlich erhöht und damit nicht verwertbarer Müll vermieden.

Im öffentlichen Raum ist Müll leider nicht zu vermeiden. An jeder Ruhebänke im Gemeindegebiet soll daher ein Mülleimer stehen, der regelmäßig geleert werden muss. Um die Anzahl der Mülleimer zu erhöhen und zusätzlich auch die Möglichkeiten zum Rasten in der Ge-

meinde zu verbessern, wollen wir ein Patenschaftssystem für Ruhebänke anregen. Unternehmen, öffentliche Einrichtungen, Vereine und Privatpersonen können dann Patenschaften für Sitzbänke zu erwerben. Jede Bank aus dem Patenschaftsprogramm wird mit einer Plakette versehen, auf der der Pate oder die Patin namentlich genannt wird. Standortvorschläge dürften durch die Paten unterbreitet werden, welche die Gemeinde vor der Errichtung der Ruhebänke prüft.

Zur Vermeidung von „to-go-Müll“ haben viele Großstädte bereits ein Mehrwegpfandsystem ins Leben gerufen. Auch wenn die Problematik in kleineren Gemeinden nicht so sehr im

Fokus steht, kann auch hier die Gemeinde Hammersbach eine Vorreiterstellung einnehmen. Gemeinsam mit den Bäckereien und Geschäften, welche Einwegbecher für Getränke nutzen, sollte man sich der Initiative „MKK-2Go“ anschließen. Die Initiative startete 2020 und aktuell nehmen 48 Cafés im Main-Kinzig-Kreis teil. Der verwendete „Main-Kinzig-Krug“ wird in Hanau produziert, ist laut Herstellerangaben bis zu 500-mal wiederzuverwenden und anschließend biologisch abbaubar. Bei allen teilnehmenden Cafés sind die Becher einzutauschen und werden nach einer Reinigung wieder dem System zugeführt. ■

Wasser

Wasserversorgung in eigener Verantwortung verlangt höchste Aufmerksamkeit

Die Bevölkerung mit sauberem Trinkwasser zu versorgen, das immer und scheinbar unbegrenzt aus dem Wasserhahn kommt, ist für uns heute eine Selbstverständlichkeit.

Dies ist aber nicht überall so und war auch bei uns nicht immer so. Gerade weil wir auch eine eigene Wasserversorgung haben, tragen wir die Verantwortung dafür, dass unser Wasser sauber und verfügbar bleibt. Wir werden die eigenen Wasserversorgungsanlagen schrittweise weiter sanieren und dabei die Kosten für die Bürger im Auge haben. ■



Abwasser

Umweltschutz findet auch im Verborgenen statt



Ein beträchtlicher Teil des kommunalen Vermögens befindet sich unter der Erde. Der Umgang mit dem Abwasser ist eine komplexe, aber ökologisch bedeutsame Aufgabe.

Die Gemeinde selbst ist für das Kanalsystem verantwortlich, die Kläranlage wird gemeinsam mit den Nachbarkommunen Limeshain und Büdingen im Abwasserverband betrieben.

Wir werden auch in Zukunft die notwendigen Mittel bereitstellen, um die Reinigung der Abwässer verantwortungsvoll zu erledigen – aber auch immer die Kosten, die über die Abwassergebühren auf die Bürger umgelegt werden müssen, im Auge haben. ■



#hammersbachliebe wählen

Wirtschaft und Finanzen

Geld ist nicht alles, aber ohne Geld kann keine Gemeinde ihre Aufgaben erfüllen

Wir wollen durch unsere Finanzpolitik den Bürgerinnen und Bürgern bestmögliche Leistungen zur Verfügung stellen, dabei Steuern so gering wie möglich halten und in die Zukunftsfähigkeit unserer Gemeinde investieren.

In den letzten Jahren wurden alle Anforderungen der Kommunalaufsicht erfüllt und gleichzeitig ist es gelungen, Überschüsse zu erwirtschaften. Auf diesem Pfad muss die Finanzpolitik gehalten werden.

Unser Bestreben ist es, die Bürgerinnen und Bürger nur im notwendigen Rahmen zu belasten. Das zeigt sich an unseren zahlreichen Initiativen. Die Abschaffung der ungerechten Straßenausbaubeiträge war dabei ein besonders großer Schritt.

Weil wir die Grundsteuer nicht stetig nach oben schrauben wollen, haben wir alle Anstrengungen unternommen, neue Gewerbesteuerquellen zu erschließen. Die Annahme, Gemeinden könnten Leistungen für Bürgerinnen und Bürger ohne florierendes Gewerbe und entsprechende Steuerbeiträge finanzieren, ist schlichtweg falsch. Wir müssen die bereits hier tätigen Gewerbetreibenden und Unternehmen unterstützen und vielversprechende neue Unternehmen in Hammersbach ansiedeln!

Deshalb haben wir gemeinsam mit Limeshain und Büdingen durch das interkommunale Gewerbegebiet Limes dafür die Voraussetzungen geschaffen. Hier sind nicht nur schon jetzt mehrere Hundert neue Arbeitsplätze entstanden, hier erschließen sich auch die dringend nötigen neuen Einnahmemöglichkeiten für die Gemeinde. Neben der zu erwartenden Gewerbesteuer fließt zukünftig auch verlässlich erhebliche Grundsteuer in die Gemeindekasse.

Mit Sparen allein werden unsere Finanzen nicht in Ordnung zu halten sein. Denn sparsam gewirtschaftet wird hier schon lange. Es gibt keinen üppigen Personalbestand, die Gebührenhaushalte (Wasser, Abwasser, Abfallbeseitigung) sind ausgeglichen und bei den Sachausgaben gelten strenge Maßstäbe. Wir unterstützen jedes Bemühen der Verwaltung, den Personaleinsatz zu optimieren, Verfahrensabläufe zu straffen und die Digitalisierung voranzubringen. Jede Einsparmöglichkeit soll genutzt werden. Aber gerade bei



der Digitalisierung zeigt sich, dass sie bisher auch deutliche Kosten verursacht. Schon deshalb darf sie kein Selbstzweck sein. Die Digitalisierung kommt zuallererst den Bürgerinnen und Bürgern zugute, da sie sich Behördengänge ersparen und von zu Hause erledigen können. Das ist gut so, aber die Gemeinde spart dabei vorerst leider nichts.

Es gibt im Gemeindehaushalt einen Bereich, in dem enorme Lasten zu stemmen sind, ohne dass eine finanzielle Verbesserung für die Gemeinde in Sicht ist. Die Rede ist von den Einrichtungen zur Kinderbetreuung. Diese Aufgabe ist den Gemeinden übertragen, ohne dass der Aufwand durch das Land hinreichend ausgeglichen wird.

Die Beiträge der Eltern für die Kinderbetreuung wurden abgeschafft – für eine Kernzeit und für Kinder ab drei Jahren. Immerhin. Das haben wir lange gefordert. Für die Familien ist das eine erhebliche, lange überfällige Entlastung, und den Gemeinden werden die Einnahmeausfälle annähernd ersetzt. Aber ein Missverständnis muss ausgeräumt werden: Es wurden die Eltern entlastet, aber nicht die Gemeinden!

Die Gesamtausgaben für die Kinderbetreuung liegen in Hammersbach aktuell bei etwa

2,3 Millionen Euro. Davon muss die Gemeinde fast 1,5 Millionen Euro selbst erwirtschaften. Andere Bundesländer unterstützen die Kommunen auf diesem Gebiet deutlich besser als die gegenwärtige hessische Landesregierung. Das macht uns zu schaffen. Die hessische SPD fordert, dass vom Land zwei Drittel der Kosten für die Kinderbetreuung getragen werden. Das würde den Hammersbacher Haushalt jährlich um einige hunderttausend Euro entlasten und viele andere Aufgaben könnten leichter bewältigt werden.

Am Angebot und an der Qualität unserer Betreuungseinrichtungen werden wir aber in keinem Fall rütteln. Werden wir vom Land nicht besser unterstützt, tragen wir die Kosten alleine, denn wir wissen, dass die frühen Bildungsangebote in den Kindergärten unseren Kleinsten guttun und ihre Entwicklungschancen verbessern. Und wir wissen, was eine gute, flexible Kinderbetreuung für die jungen Familien bedeutet.

Die Corona-Pandemie stellt vieles in Frage, was wir in den vergangenen Jahren aufbauen konnten. Sie ändert aber nichts an unserer grundlegenden Überzeugung, dass Hammersbach ein guter Platz zum Leben und zum Arbeiten bleiben soll. Eine solide Finanzpolitik schafft dafür die Grundlage. ■



Unsere Unterstützer/innen

Wir unterstützen die SPD Hammersbach!

Helmut Auffermann
Heike Becker
Klaus-Peter Bender
Doris Bender
Gertraud Bock
Dominik Bock
Manuela Böhme
Ludwig Bonifer
Brigitte Bonifer
Käthe Brandt
Helmuth Brandt
Gisela Brandt
Fritz Brandt
Manuela Brandt
Uwe Brandt
Rita Bruske
Peter Bruske
Yvonne Dreis
Celina Dreis
Tobias Elsner
Mona Elsner
Brigitte Emmerich
Simone Erbe
Ursula Fladerer
Reinhard Fladerer
Ursula Frank
Markus Frank
Nathalie Frank
Gerlinde Friedrich
Alfred Friedrich
Doris Friedrich
Florian Friedrich
Werner Friedrich
Jonas Friedrich
Timo Geppert
Käthe Gessner
Bettina Glinder-Sirsch
Marita Gohr
Maximilian Greulich
Anne Hahn
Frederick Hahn
Wilfried Hahn
Vanessa Hamscher
Anita Heidenreich
Horst Heidenreich
Hans-Jürgen Hengster

Christel Hensel
Robin Herbener
Reiner Hinterschuster
Sabine Itzhemann
Markus Imhof
Anne Jahn
Diethelm Jahn
Martin Janik
Christian Jüngling
Klaudia Junka
Gertrud Kailing
Richard Kailing
Anni Klees
Helmut Klees
Michael Knauk
Roselinde Köhler
Hans Günter Köhler
Verena Köller
Helga Köller
Noa Lena Köller
Karl Kraft
Christel Kraft
Anja Kriwalski
Helmut Kropp
Marianne Kurz
Dieter Litza
Karola Litza
Hanni Makowski
Andrea Markert-Elsner
Claudia Marx
Edeltraud Marx
Ilse Meerbott
Helga Meininger
Uwe Meininger
Heike Meininger
Stefanie Meisel
Günther Menzel
Ruth Menzel
Jan Menzel
Alice Menzel
Christian Minnert
Susanne Minnert
Andrea Molderings
Helmut Molderings
Helga Möller
Christian Montag

Andreas Mtocek
Jasmin Mtocek
Bettina Mundorf
Silke Oberbeck
Sven Oberbeck
Brigitte Orth
Nils Orth
Volker Osterkamp
Anto Piljic
Wolfgang Pitterka
Bernhard Quanz
Corinna Quanz
Philipp Reber
Holger Reising
Rosel Reising
Alwin Reitz
Inge Reitz
Ingrid Reppel
Georg-Werner Reppel
Charlotte Reul
Steffen Röder
Albert Rücker
Elfriede Rücker
Ella Schäfer
Axel Schäfer
Reinhold Schneider
Heike Schneider
Hans-Georg Schneider
Franz Schnobl
Waltraud Schönfeld
Lisa Schwanke
Veronika Shea
Andreas Storch
Elfriede Trackis
Paul Trackis
Ute Villmeter
Petra Wester
Rainer Wöhl
Ursula Wöhl
Anni Wünsch
Alex Zamani
Ursula Zimmermann
Christa Zinke
Herbert Zinke
Martin Zinke
Vanessa Zinke-Hanke

Zehn gute Gründe in Hammersbach SPD zu wählen

1. Die SPD Hammersbach steht für eine Entwicklung mit Augenmaß für unsere Gemeinde. **Wir schätzen die dörfliche Wohn- und Lebensqualität, aber wir sehen auch die Notwendigkeiten des Wandels.**
 2. Die SPD Hammersbach steht für eine Kinder- und Familienpolitik, die es den Familien ermöglicht, ihr Familienleben so zu gestalten, wie sie es möchten. **Unsere Kindergärten sorgen für gute Bildung und flexible Betreuung.**
 3. Die SPD Hammersbach fördert die aktiven Senioren und unterstützt Lösungen für die schwierigsten Phasen des Alterns. **Nach der Dependence vor Ort wollen wir nun auch die Tagespflege in Hammersbach verwirklichen.**
 4. Die SPD Hammersbach steht für eine ambitionierte Umwelt- und Klimapolitik. Die „Klima-Kommune“ Hammersbach soll alle Möglichkeiten der Energieeinsparung nutzen und die erneuerbaren Energien ausbauen. **Wir wollen eine Photovoltaik-Offensive.**
 5. Die SPD Hammersbach steht für eine Politik, die in unserer Kulturlandschaft naturnahen Biotopen Raum zurückgibt. **Renaturierte Bäche, Feldholzinseln, Blüh- und Altgrasstreifen und ein nachhaltig gepflegter Wald fördern die Artenvielfalt.**
 6. Die SPD Hammersbach steht für eine Politik, die den Wert der historischen Ortskerne unserer Gemeinde schätzt und sie deshalb stärkt. **Historische Bauwerke müssen saniert, erhalten und genutzt werden.**
 7. Die SPD achtet auf die Sicherheit in unserer Gemeinde. Die Freiwilligen in unserer Feuerwehr können sich ganz auf unsere Unterstützung verlassen. **Die enge Zusammenarbeit mit der Polizei im Sicherheitsprogramm „Kompass“ wird helfen, die Sicherheit im Alltag zu verbessern.**
 8. Die SPD Hammersbach steht für eine Politik, die das Ehrenamt in den Vereinen anerkennt und unterstützt. **Fördern ist das eine, mitwirken das andere. Wir sind selbst in vielen Vereinen aktiv.**
 9. Die SPD schätzt und fördert die aktive Bürgerbeteiligung. Die Gruppen der Dorferneuerung und das Energieteam waren und sind beispielhaft wirksam. **Wer sich engagiert, kann mit unserer ganzen Unterstützung rechnen.**
 10. Die SPD steht für eine verantwortungsvolle Finanzpolitik, die Unterstützung des Gewerbes und für eine moderne Verwaltung, die **die Chancen der Digitalisierung für die Bürgerinnen und Bürger nutzt.**
- Weitere 42 gute Gründe sind unsere Kandidatinnen und Kandidaten. In allen gesellschaftlichen Schichten und im Gemeindeleben fest verwurzelt. Frauen und Männer, Alt und Jung, alle gleichberechtigt dabei. WIR für SIE. Gemeinsam für Hammersbach.**

www.spd-hammersbach.de

Kontakt & Impressum

Herausgeber: SPD-Ortsverein und SPD-Fraktion Hammersbach
ViSdP: Wilhelm Dietzel, Vorsitzender der SPD-Fraktion
Susana Cid Jovic, Vorsitzende des SPD-Ortsvereins
Redaktion: Wilhelm Dietzel, Susana Cid Jovic
Auflage: 2500 Stück
Gestaltung: mainblick marketing & mediengestaltung, Hanau
www.mainblick.de

SPD-Ortsverein Hammersbach
Susana Cid Jovic
Am Galgenberg 7
63546 Hammersbach
Telefon: 0 61 85 / 5039677
E-Mail: fragen@spd-hammersbach.de
Internet: www.spd-hammersbach.de

